Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 11: Kinderzeitschriften ; Schuleintrittsfrage ; Musikinstrumente

Artikel: Schuleintrittsalter senken?
Autor: Uffer, Leza M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532210

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

durchwegs verstärktem Engagement der Eltern für innere Veränderungen offener seien. Dieser Beobachtung schloss sich auch Herbert Plotke vom Solothurner Erziehungsdepartement an, wies indes darauf hin, dass dies in der Grösse und im starren Apparat staatlicher Institutionen begründet liege. Der politische Widerstand gegen eine Berechnung des Monopols sei beträchtlich, zumal die Staatschule auch wertvolle Erfolge als Sozialisationsinstanz auszuweisen habe.

Diese Einschätzung teilte auch die Luzerner Erziehungsdirektorin Brigitt Mürner, in deren Wirkungsfeld die Unterstützung von alternativen schulischen Institutionen im schweizerischen Vergleich den höchsten Grad erreicht hat. In der Innerschweiz erhalten Privatschulen aller Stufen nach einer vierjährigen Probezeit Staatszuschüsse zwischen 15 und 35 Prozent. Frau Mürner plädierte für eine gleichberechtigte *Partnerschaft* zwischen privaten und öffentlichen Schulträgern im Dienste eines pluralistischen Bildungsangebotes. Ein breiter Sockel an Staatsschulen müsse allerdings bestehen bleiben, ansonsten die Überwindung der Klassengesellschaft auf bildungspolitischer Ebene gefährdet sei. Nichts von einer solchen Überwindung im Rahmen der Staatsschule will Laubi erlebt haben: In seiner Doppelrolle als schulpolitischer engagierter Vater und Mitglied der Schulbehörde sei er vielmehr frustriert über das mangelnde Mitspracherecht an der Ausgestaltung der Institution. Er habe sich lediglich als ungeliebter Ideenlieferant gefühlt und sei dazu verurteilt gewesen, «der Staatschule mit der Bereitstellung seiner Kinder das nötige Arbeitsmaterial zu liefern», begründete Laubi seine Abkehr von der Staatsschule.

Dass diese Abkehr verschieden weit geht, zeigte die anschliessende Diskussion. Wohl wünscht man sich gemeinhin mehr rechtliche und finanzielle Autonomie im Bereich der alternativen Schulen. Das Kind mit dem Bade ausschütten will allerdings niemand, wenngleich das Thema «Privatisierung» gerade im Kreis der Vertreter freier Schulen seine Unschuld verloren hat und – wohl auch dank der Gunst der Zeit – deutlich militanter diskutiert wird. hag, in: NZZ vom 13.9.93

Weihnachten

Lieder, Chöre, Instrumentalmusik

Verlangen Sie Weihnachtsprospekt!

Paulus-Verlag 6002 Luzern
Murbacherstr. 29 Tel. 041/23 55 88

Leza M. Uffer

Schlaglicht

Schuleintrittsalter senken?

In der Diskussion um die in der Schweiz im Vergleich zum Ausland langen Ausbildungszeiten wird neben der Verkürzung der Mittelschulzeit und der Studiendauer an den Hochschulen auch die Vorverlegung des Schuleintrittsalters erwogen. Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat soeben einen Bericht dazu veröffentlicht. Darin wird deutlich gemacht, dass die im Schulkonkordat 1971 beschlossene Regelung – vollendetes 6. Altersjahr, Stichtag 30. Juni, kantonale Abweichungen bis zu vier Monate vor und nach diesem Datum möglich – zwar von fast allen Kantonen eingehalten wird, aber in der Deutschschweiz deutlich mit einer Verschiebung in Richtung höheres Alter.

Mit Recht wird im von Marianne Christen verfassten Bericht «Schuleintrittsalter» (zu beziehen beim EDK-Sekretariat, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern) darauf hingewiesen, dass die Vorstellung von Jahrgangsklassen mit Schülerinnen und Schülern, deren Alter bloss um ein Jahr auseinanderliegt, bereits im ersten Schuljahr nicht der Realität entspricht. Die meisten Kantone kennen ja die Möglichkeit der vorzeitigen Einschulung, alle jene der Rückstellung des Schulbesuchs. So ergibt sich ein Bild der Schule, die den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes weitgehend Rechnung trägt...

Die Autorin fügt bei, «dass selbst bei einer homogenen Altersklasse die Schüler und Schülerinnen in ihrer Entwicklung äusserst heterogen sind. Bei einem späten Schuleintrittsalter gilt es auch im Auge zu behalten, dass die Zeitspanne zwischen Schuleintritt und der zunehmend früher einsetzenden Pubertät mit ihren auch die Schulleistungen beeinflussenden Problemen verkürzt wird» (S. 13). Ich denke, dieser Aspekt muss genau geklärt sein, bevor man für einen generell früheren Schuleintritt votiert. Es könnte sonst wieder einmal ein «Sparen am falschen Ort» resultieren.